

DER WERBER-RAT

Krümeln,
nicht
kleckern!

Krasse Verkleidung!“ Meine Kinder äußerten sich nicht gerade wohlwollend über den Held meiner Kindheit. Thomas Gottschalk, famoser Entertainer, Publikums- und Einschaltquotenmagnet. Und heute bei den Kids irgendwie nicht mehr auf dem Radar-Schirm.

Um die Halbwertszeit von Prominenten besser taxieren zu können, wird permanent das getan, worin wir Deutschen unschlagbare Weltmeister sind: Es wird gemessen. Und so gibt es immer wieder tagesaktuelle Studien, die genau zeigen, wer in der Gunst des Publikums ganz vorn liegt, welcher Markenbotschafter bei den 14-Jährigen besonders hoch im Kurs steht - und ob man mit diesem oder jenem Fußballspieler nun schnell einen Werbevertrag schließen sollte - oder ihn lieber noch mal ein Jahr auf der Ersatzbank schmoren lässt.

Armin Jochum

ist Vorstand Kreation
und Co-Gründer der
Agentur Thjnk



Im Silicon Valley wird auch gern gemessen. Im heutigen Innovationslabor unseres Planeten entstanden nicht wenige Unternehmen, die heute den Takt und die Geschwindigkeit unseres Alltags vorgeben. Allen voran immer wieder Apple. Ein Unternehmen, das nicht nur durch innovative Produkte von sich reden machte. Sondern immer auch durch Kommunikation, die Regeln bricht und so konstant Meilensteine setzt.

Nun ist es wieder so weit. Der Held im neuesten Werbefilm der wertvollsten Marke der Welt ist: das Krümelmonster. Jenes grobmotorisch veranlagte und immerzu „Ich will Kekse!“ brüllende blaue Zottelwesen. Beim Hantieren mit klebrigem Keksteig. Optimal, um die „Hey Siri“-Funktion des iPhones zu erwerben - die es gestattet, ohne Einsatz der Hände sämtliche Funktionen zu steuern.

Ist das mutig? Oder einfach nur schlau? Wahrscheinlich beides. Krümelmonster gibt's übrigens nicht nur im Fernsehen: Drei besonders hungrige sitzen hier auf der Couch. Und da hilft kein Siri, sondern nur der gute, alte Staubsauger. Wetten, dass?

Der Autor ist einer von sechs Kolumnisten, die an dieser Stelle im täglichen Wechsel über Kommunikation schreiben.

Fußballstar und Investor

Philipp Lahm denkt ans Karriereende und beteiligt sich erneut an einer Firma.

► Der Bayern-Spieler steigt beim Start-up Danova ein.

► Einen Job als Trainer zieht der 32-Jährige nicht in Betracht.

Joachim Hofer
München

Immer ein paar Spielzüge vorausdenken, das zeichnet Philipp Lahm aus. Weitsicht beweist der Fußballstar aber nicht nur auf dem Platz, sondern genauso im Privatleben. Wenn sein Vertrag beim FC Bayern München in zwei Jahren ausläuft, will der 32-Jährige die Kickstiefel für immer zur Seite stellen. Auf diesen Moment bereitet sich der gebürtige Münchener schon länger vor - und beteiligt sich Zug um Zug an Unternehmen.

Sein jüngstes Engagement: Lahm steigt mit 40 Prozent bei Danova ein, einem 2011 gegründeten Anbieter von betrieblicher Gesundheitsvorsorge. Es ist nicht sein erster Deal. Lahm ist gerade dabei, sich ein ganzes Portfolio aufzubauen. Anfang des vergangenen Jahres hat er sich bereits bei Sixtus eingekauft, einem traditionsreichen oberbayerischen Hersteller von Fuß- und Körperpflegeprodukten. Im Frühjahr 2015 erwarb der Kicker zudem Anteile von Fanmiles. Das Berliner Start-up bietet eine Art Treuepunktesystem für Fans. „Ich will mein Leben nach dem Karriereende nicht auf der Couch verbringen“, sagt Lahm im Gespräch mit dem Handelsblatt. Einfach die Seiten zu wechseln, sei auch keine Option. „Ich kann mir nicht vorstellen, Trainer zu werden. Ich stehe seit 25 Jahren tagesin, tagaus auf dem Platz, ich brauche etwas Abwechslung.“



Ich stehe seit 25 Jahren tagesin, tagaus auf dem Platz, ich brauche nach Karriereende etwas Abwechslung.

Philipp Lahm
Fußballspieler und Investor

Also versucht sich Lahm als Investor. Seine Beteiligungen sucht er sich aber sehr genau aus. „Ich muss voll und ganz dahinterstehen“, erläutert er. Daher ist es kein Zufall, dass auch sein neuestes Vorhaben im weitesten Sinne etwas mit Sport zu tun hat. Danova berät Unternehmen darin, wie die Mitarbeiter möglichst fit bleiben.

Die Firma aus Nürnberg beschäftigt zwölf fest angestellte Mitarbeiter und unterhält ein Netz von freien Trainern, Psychologen, Ernährungs- und Sportwissenschaftlern. Das Unternehmen empfiehlt geeignete Wege für die Gesundheitsvorsorge, checkt einzelne Beschäftigte durch und misst, ob die Projekte erste Erfolge bringen.

Damit erzielt Danova nach eigenen Angaben einen Umsatz im einstelligen Millionenbereich. Kunden sind bekannte Namen wie Adidas, der Tüv Süd, die Telekom oder die Bundesagentur für Arbeit.

Für Lahm ist klar, dass Danova ein zukunftsweisendes Geschäftsmodell hat: „Die Arbeitgeber stehen unter Druck,

VITA PHILIPP LAHM

Die Erfolge Der 32-jährige Münchener ist einer der erfolgreichsten Fußballer aller Zeiten. 2014 wurde Lahm Weltmeister, ein Jahr zuvor gewann er mit den Bayern die Champions League, den DFB-Pokal und die Meisterschaft in einer Saison. Insgesamt sechsmal ist Lahm deutscher Meister geworden, fünfmal holte er mit den Bayern den Pokal.

Die Pläne An drei Firmen hat sich Lahm bis jetzt beteiligt, und damit soll noch lange nicht Schluss sein. Lahm schaut sich eigenen Angaben zufolge nach weiteren Beteiligungen um.

Unternehmer Lahm: „Ich will nicht auf der Couch liegen.“



etwas zu unternehmen.“ Danova bietet da als Präventionsexperte eine wichtige Unterstützung für die Betriebe. „Ein Mitarbeiter, dem es gut geht, ist motivierter und leistungsfähiger. Das hilft am Ende natürlich auch dem Unternehmen.“

Zum Kaufpreis wollten sich beide Seiten nicht äußern. Lahm betont allerdings ausdrücklich, dass er tatsächlich Geld in seine Beteiligungen steckt, und nicht einfach Anteile bekommt, damit er eine Zeit lang als Markenbotschafter auftritt.

Nicht immer aber kommt Lahm auch zum Zug, wenn er sein Vermögen anlegen möchte. Vergangenes Jahr wollte der Mittelfeldspieler gemeinsam mit anderen Investoren die Münchener Sportmodemarke Bogner übernehmen. Doch Eigentümer Willy Bogner blies die Auktion letztlich ab, offenbar waren ihm die Angebote zu niedrig. Lahm findet das schade: „Das hätte super zu mir gepasst.“

Mit dem FC Bayern und der Nationalmannschaft ist Lahm überall in der Welt herumgekommen. Trotzdem, oder gerade deshalb, fühlt er sich seiner Heimatstadt München und Bayern aus tiefstem Herzen verbunden. Dass Lahm sein üppiges Gehalt, er kassiert Schätzungen zufolge mindestens 14 Millionen Euro im Jahr, einmal in ein Start-up im Silicon Valley steckt, ist daher unwahrscheinlich. Viel eher werde er daran mitwirken, die Geschäfte seiner Beteiligungen im Ausland zu fördern, sagt er selbst.

Auch andere Fußballer investieren mitunter in Unternehmen. Die Ex-Profis Fredi Bobic, Oliver Neuville und Marko Rehmer zum Beispiel sind bei Staramba eingestiegen. Das Berliner Start-up produziert 3D-Miniaturfiguren von Stars wie Lahm, Thomas Müller oder Manuel Neuer.

Nicht alle Fußballer haben allerdings einen strategischen Weitblick wie Lahm, das hat sich erst in den vergangenen Tagen wieder gezeigt. Den Wolfsburger Profi Max Kruse warf Bundestrainer Joachim Löw aus dem Kader der Nationalmannschaft, weil der 28-Jährige sich neulich mitten in der Nacht mit einer Reporterin in einem Berliner Klub angelegt hatte. Vergangenen Herbst soll der Spieler bereits einmal 75 000 Euro in einem Berliner Taxi liegen gelassen haben.

Eskapaden, die bei Lahm kaum zu erwarten sind. Der Spieler ist verheiratet, hat einen kleinen Sohn und wirbt seit Jahr und Tag für die Krankenkasse AOK. Auch das ist kein Zufall.

„Ich habe für mich selbst erlebt, wie wichtig das Thema Gesundheit ist, um ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Es ist wichtig, sich zu pflegen“, meint Lahm. Genau darum gehe es letztlich auch bei Danova: die Arbeitnehmer in einem gesunden Lebensstil zu unterstützen, „damit sie ihre persönlichen und beruflichen Ziele erreichen können“.

Lahm gilt in der Fußballszene als extrem zielstrebig. Niemand weiß das besser als Jogi Löw. Vergangene Woche wurde der Bundestrainer wieder einmal gefragt, ob sein ehemaliger Kapitän nicht doch noch einmal in die Nationalelf zurückkehren könnte. Nach dem WM-Triumph 2014 in Brasilien hatte Lahm seinen Rückzug verkündet. Doch Löw hält ein Comeback für ausgeschlossen: „Ich weiß, wie der Philipp denkt und mit welcher Konsequenz er Entscheidungen durchzieht.“

Das gilt auch für seinen Entschluss, sich rechtzeitig für das Leben nach dem Fußball zu wappnen.